

# Kösliner Volksblatt

Das Kösliner Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen. Vierteljährlicher Bezugspreis 2 Mk. 70 Pfg. — Schriftleitung und Verlag Köslin, Bergstraße Nr. 26. Fernsprech-Anschluß Nr. 49. Postcheck-Konto Danzig Nr. 1989

vorm. Fürstentümer Zeitung  
General-Anzeiger für den Regierungsbezirk Köslin

Der Anzeigenpreis beträgt für die sechsgespaltene Kleinzeile 20 Pfg.; Reklame kostet die dreigespaltene Kleinzeile 60 Pfg. Bei Wiederholung wird Preisermäßigung gewährt. Erfüllungsort Köslin. Vermittlung von Anzeigen für alle Zeitungen ohne Preisermäßigung

Nr. 150.

Dienstag, den 1. Juli 1919.

17. Jahrgang.

## Die Unterzeichnung des Vertrages.

Verailles, 28. Juni.

Die Zeremonie der Unterzeichnung im Spiegelsaal zu Versailles begann heute nachmittags drei Uhr. Nachdem sämtliche Delegierte der Mächte ihre Plätze eingenommen hatten, wurden die deutschen Delegierten in den Saal geleitet und zu den für sie bestimmten Plätzen geführt.

Der Vorsitzende der Friedenskonferenz Clemenceau erhob sich und erklärte: Nachdem die Bedingungen der alliierten und assoziierten Mächte von Deutschland angenommen seien, erhebe er die deutschen Bevollmächtigten, das Friedensdokument zu unterzeichnen. Er hob hervor, die Unterzeichnung des Friedensvertrages bedeutet, daß die Bedingungen in lokaler Weise eingehalten werden müssen.

Um 3,12 Uhr unterschrieben die Reichsminister Hermann Müller und Dr. Bell als erste den Friedensvertrag. Hierauf unterschrieben der Reihe nach die Delegierten der alliierten und assoziierten Mächte.

Nur vor 4 Uhr war der Akt beendet. Clemenceau hob die Sitzung mit der Erklärung auf: Der Frieden sei geschlossen. Er ersuchte die Delegierten der alliierten und assoziierten Mächte zu warten, bis die deutschen Bevollmächtigten sich eisernt hätten. Die militärische Mission werde die deutsche Delegation in das Hotel des Reservoirs zurückgeleiten. Die deutschen Delegierten verließen darauf als erste den Saal und begaben sich auf demselben Wege, auf dem sie gekommen waren, sofort in das Hotel des Reservoirs zurück.

Der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge erklärte die Reichsminister Dr. Bell und Hermann Müller gegenüber einem Vertreter der amerikanischen Agentur United Press unter anderem: Wir haben ohne irgendwelchen Vorbehalt unterzeichnet. Das deutsche Volk wird alles in seinen Kräften stehende tun, um zu verhindern, daß die Friedensbedingungen anzupassen. Wir glauben indes, daß die Entente es in ihrem eigenen Interesse für nötig erachten wird, angesichts der Unmöglichkeit der Ausführung einiger Artikel diese zu ändern. Wir denken, die Entente wird nicht auf der Auslieferung des Kaisers bestehen. Die deutsche Zentralregierung wird einen Angriff gegen Polen keinesfalls unterstützen leisten.

Wilson verzögerte seine Abreise auf Sonntagabend. Auf sein Befehl sollen 500 amerikanische Matrosen nach Schleswig gehen zur Verstärkung der Besatzungsarmee, die die Ordnung während der Volksabstimmung aufrechterhalten solle.

## China unterzeichnet nicht.

Paris, 29. Juni. (Renter.)

Die chinesische Delegation hat den Friedensvertrag nicht unterzeichnet.

## Die Entente an Holland.

Dassel, 30. Juni.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)  
Wie Pariser Blätter melden, hat die Entente in einer Note Holland die strenge Ueberwachung der Hohenzollern empfohlen.

## Bethmann-Hollweg an die Alliierten.

Der ehemalige Reichskanzler von Bethmann-Hollweg hat, nachdem er bereits am 20. Mai d. J. einen gleichen Schritt auf ausdrücklichen Wunsch der Reichsregierung hat fallen lassen müssen, am 25. Juni an den Ministerpräsidenten Clemenceau ein Schreiben gerichtet in dem er dieser bittet, das nachstehende Schriftstück zur Kenntnis der gegen Deutschland alliierten und assoziierten Mächte zu bringen.

„In Artikel 227 der Friedensbedingungen haben die alliierten und assoziierten Mächte Seine Majestät Wilhelm den Zweiten von Hohenzollern, früheren Deutschen Kaiser, wegen schwerster Verletzung des internationalen Sittengesetzes u. der geheiligten Macht der Verträge unter öffentlicher Anklage gestellt. Sie haben gleichzeitig ihren Entschluß kundgegeben, an die Regierung der Niederlande ein Ersuchen zu richten, worin sie bitten, den ehemaligen Kaiser zum Zwecke seiner Beurteilung anzuliefern. Mit Bezug hierauf erlaube ich mir, an die alliierten und assoziierten Mächte die Bitte zu richten das gegen Seine Majestät den Kaiser beschlossene Verfahren gegen mich stattfinden zu lassen. Zu diesem Zweck stelle ich mich hierdurch zur Verfügung der alliierten und assoziierten Mächte. Als ehemaliger deutscher Reichskanzler trage ich für meine Amtszeit die im deutschen Staatsrecht geregelte alleinige Verantwortung für die politischen Handlungen des Kaisers. Ich glaube, hieraus den Anspruch herleiten zu dürfen, daß die Rechnungen, welche die alliierten und assoziierten Mächte für diese Handlungen fordern wollen, ausschließlich von mir gefordert wird. In der Ueberzeugung, daß die alliierten und assoziierten Mächte einem durch öffentlichen Staatsrecht normierten Rechtszustand auch internationale Beachtung nicht verweigern wollen, darf ich in der Hoffnung Ausdruck geben daß sie meiner Bitte stattzugeben geneigt sein werden.“

Hohenfinow, den 25. Juni 1919.

geb. Bethmann-Hollweg.

— Die dem Freistaat Danzig zu gebende Verfassung soll, wie der Oberbürgermeister der Stadtverordnetenversammlung mitteilte, auf breiterer demokratischer Grundlage aufgebaut werden. Der Magistrat wird den Entwurf ansuchen, der, nachdem er von einem Ausschuss von Vertretern aller politischen Parteien vorbereitet worden ist, der Stadtverordnetenversammlung zur Annahme vorgelegt werden soll. Bei der Annahme werden auch die Wünsche der Landbevölkerung berücksichtigt werden die zu der Sitzung eigene Vertreter entsenden werden.

— Madenfen. Zu der durch die Zeitungen gehenden Nachricht daß Generalfeldmarschall von Madenfen sich an die Spitze einer ungarischen Armee gestellt habe, wird von einer dem Feldmarschall und seiner Familie nahestehenden Seite, die über die Verhältnisse genau unterrichtet ist, vermeldet, daß an dieser Nachricht kein wahres Wort ist. Madenfen steht in Futtal bei Neufas (Südungarn) unter strengster Bewachung; seit Anfang März erhält er nicht einmal Post.

— Ueber den Bezirk des Generalkommandos des 6. A. N. ist der Belagerungszustand verhängt worden.

## Vom Schmachfrieden.

Nach Artikel 179 ist die deutsche Regierung verpflichtet, „deutsche Staatsangehörige zu verhindern, deutsches Gebiet zu dem Zweck zu verlassen, um in die Armee, Marine oder Luftstreitkräfte irgend einer fremden Macht einzutreten“.

Diese Bestimmung berührt jedoch nicht das Recht Frankreichs, Netruen für die Fremdenlegion anzuwerben. Damit glaubt man die Form gefunden zu haben, durch die das noch nicht vom Pazifismus versehrte, kampfesfrohe Deutschland gezwungen wird, seine Haut für französische Interessen in gleicher Weise wie Marokkaner, Anamiten und Senegalneger zu Markte zu tragen und so das französische Volk vom Druck der allgemeinen Wehrpflicht zu entlasten.

## Die Streikbewegung in Berlin.

Während der Eisenbahnerstreik abzuklingen scheint, beschloffen nach einer Blättermeldung die Angestellten der Großen Berliner Straßenbahn und der Hoch- und Untergrundbahn am 1. Juli in den Streik zu treten.

Sonntag morgen fand im Zirkus Busch eine Versammlung der Eisenbahnbeamten und -arbeiter statt, die sich anfangs überwiegend für schleunige Wiederaufnahme der Arbeit ansprach. Nachdem sich ein großer Teil der Beamten zu einem Empfang beim Minister Dezer begeben hatten, trat der Unabhängige Paul Hoffmann auf und sprach sich für die Fortsetzung des Streiks aus. Beim Empfang der Beamten beim Minister wurde ein vollständiges Einverständnis zwischen beiden Parteien erzielt. Der neu gewählte erste Vorsitzende des Beamtenvereins erwiderte auf die mit großem Beifall aufgenommenen Worte des Ministers und erklärte nachdrücklich, daß die Beamten aus dem Lande sich entschieden von den Berliner Beamten und Arbeitern trennen würden, falls diese etwa im Streik verharren würden. Berlin sei nicht das Reich. Der Minister sagte zu, den Reichswehrminister um sofortige Aufhebung seines Streikerlasses zu ersuchen. Arbeiter und Beamtenvertreter erklärten übereinstimmend, daß am Montag früh die Arbeit allgemein aufgenommen werden würde. Bei einem zweiten Empfang in den Abendstunden erklärten die Arbeitervertreter und einzelne Berliner Beamtenvertreter, daß infolge des Auftretens von Paul Hoffmann von neuem Erregung in die Arbeiterschaft hineingetragen werde. Der Streikerlass des Reichswehrministers ist Sonntagabend aufgehoben worden. Die Aufhebung wurde sofort allen Berliner Eisenbahnstellen bekannt gegeben.

Obwohl der Anstand der Eisenbahner beigelegt worden ist, sieht man in Berliner amtlichen Kreisen die Lage für noch nicht geklärt an und glaubt an eine Befestigung der Gefahr einer allgemeinen Verkehrsstilllegung noch nicht. Daß die wirtschaftlichen Forderungen nur vorgeschoben worden sind, um die politischen zu verdecken, zeigt mit Deutlichkeit der Beschluß der Straßenbahner, in den Ausnahmestand, da die auf Kosten der Allgemeinheit gemachten Zugeständnisse und der Streikerlass ihr Ansehen nicht gerade gefördert haben. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als die Dinge laufen zu lassen oder zu kapitulieren. Wie kritisch die Lage ist, zeigt eine in der letzten Sitzung des Vollrates von unabhängiger und kommunistischer Seite gemachte Erklärung, in der zwar jeder Putschversuch abgelehnt aber Forderungen aufgestellt wurden, deren Erfüllung die Niederlage der Regierung bedeuten würde.

Zwecks Beilegung des Breslauer Eisenbahnerstreiks haben am Sonntag vormittag erneut Verhandlungen zwischen der Streikleitung mit dem Reichskommissar stattgefunden. Das Ergebnis war die Zusage der sofortigen Wiederaufnahme des Betriebes, falls der Reichskommissar bereit wäre, persönlich mit allem Nachdruck für die Forderungen der Arbeiter einzutreten. Der Reichskommissar erklärte sich nach nochmaliger eingehender Prüfung der Sachlage bereit, sich mit seiner ganzen Person für die berechtigten wirtschaftlichen Forderungen der Eisenbahner einzusetzen. Alle über das Wirtschaftliche hinausgehenden Forderungen lehnte er grundsätzlich ab. Darauf fanden noch einmal Verhandlungen der Streikleitung statt, als deren Ergebnis im Laufe des Nachmittags an allen Stellen in der Provinz die telegraphische Aufforderung zur sofortigen Wiederaufnahme des Haupt- und Nebenbetriebs und zur Aufnahme der Arbeit in allen Haupt- und Nebenstellen für Montag früh 5 Uhr ausgegeben wurde.

\* \* \*

Berlin, 30. Juni.

(Von unser Berliner Schriftleitung.)  
Kaum daß die Gefahr eines Eisenbahnerstreiks behoben ist, droht ein neuer allgemeiner Streik der Straßenbahner Berlins. Die Angestellten der Straßenbahn, der Untergrund- und Hochbahn und der Straßenbahnen in der Umgebung Berlins haben eine Erhöhung ihrer Löhne gefordert, obgleich sie monatlich 400—500 Mark erhalten. Ferner wird eine Neuregelung der Urlaubsfrage und eine Entschuldungssumme von 700 Mark gefordert. Da es sich um etwa 15000 Angestellte handelt, würde die Entschuldungssumme einen Betrag von etwa 10½ Millionen Mark erfordern. Vor einigen Tagen hat der Oberbürgermeister Vermuth mit den Straßenbahnangestellten verhandelt und sie auf die Folgen ihrer übertriebenen Forderungen und auf die eintretende Verbilligung der Lebensmittel durch staatliche Eingriffe hingewiesen. Aber alles dies scheint keinen Eindruck gemacht zu haben und so wollen morgen, den 1. Juli, die Straßenbahner in den Streik treten.

Düsseldorf, 30. Juni.

Die Aufrührbewegung scheint auch auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet überzugreifen. So wurde ohne Grund ein Truppen Soldaten von Arbeitern überfallen, entwaaffnet und schwer mißhandelt. Der Oberkommandierende von Düsseldorf hat daraufhin 5 unverkäuflichen Belagerungszustand verhängt. Jede politische Versammlung ist verboten.

## Gegen Wahndecken.

St. Der Friede von Versailles ist unterzeichnet, das Urteil wird vollstreckt. Von deutschen Händen ward vor aller Welt bestätigt, daß wir die Schuldigen am Weltkrieg sind; von deutschen Händen ward Zustimmung erklärt, daß deutsche Staatsangehörige einem aus unseren Gegnern einseitig zusammengesetzten und einseitig gehandhabten Gericht unterstellt werden; von deutschen Händen ward Einwilligung kundgegeben, daß urdeutsches Land und deutsche Blutsbrüder an die Feinde verraten und verkauft sind. Das alte Reich von 1871, das in eben diesem Saale des Schlosses zu Versailles in feierlichem Gepränge vor aller Welt verkündet war, ist nicht mehr. Ein neues soll entstehen. Am Tage, da vor fünf Jahren zu Serajewo durch den schändlichen Mord am österreichischen Erzherzog-Thronfolger der Stein ins Rollen kam, ist der Schlupfwinkel unter einen Vertrag gesetzt, der die bisherige deutsche Reichsgeschichte jäh zum Abschluß bringt und nicht absehen läßt, ob jemals wieder von einem deutschen Reich gesprochen werden kann. Deutschlands Aufstieg bis zu den unerhörten Leistungen im Weltkrieg, — es war ein glänzendes Stück deutscher Ruhmeskaten, eine Kette deutscher Heldenschatz, wie kein anderes Volk in der Welt es aufzuweisen vermag — es ist dahin, es war. Er hat im Augenblick keinen Sinn, darüber nachzudenken, warum und weshalb der Zusammenbruch kam; es ist keine Zeit, dem Verlorenen nachzutauern, und in dumpfer Verzweiflung sich zu verzehren. Der Kampf gegen die Feinde ringsum ist einstweilen beendet; jetzt gilt es, den Kampf gegen die inneren Widersacher, die Wähler und Heber, gegen all jene finsternen Mächte der Zerfegung und der Zerspaltung, aufzunehmen, die am unglücklichen Ausgang des Krieges mitgewirkt haben. Jetzt ist es Zeit, der Wiedergeburt des deutschen Volkes von innen heraus alle Kräfte des Willens zu sammeln, die am unglücklichen Ausgang des Krieges mitgewirkt haben. Jetzt ist es Zeit, der Wiedergeburt des deutschen Volkes von innen heraus alle Kräfte des Willens zu sammeln, die am unglücklichen Ausgang des Krieges mitgewirkt haben. Jetzt ist es Zeit, der Wiedergeburt des deutschen Volkes von innen heraus alle Kräfte des Willens zu sammeln, die am unglücklichen Ausgang des Krieges mitgewirkt haben.



# Deutsches Reich.

Das Kriegsministerium macht folgende Bekanntmachung: Der Besatzung der Provinzen hat sich infolge der Unterzeichnung des Friedensvertrages eine große Erregung bemächtigt, die sich auf die Befürchtung gründet, daß die Grenzschutztruppen jetzt zurückgezogen werden und die Landesteile die abgetreten werden sollen, oder in denen es zu einer Abtretung kommt, ohne militärischen Schutz bleiben. Demgegenüber wird ausdrücklich betont, daß der militärische Schutz im Osten bis zum ordnungsmäßigen Uebergang in die durch den Friedensvertrag geschaffenen neuen Besitzhände bestehen bleibt.

Der Pressebeirat der deutschen Gesandtschaft in Nizza teilt mit: Die in der letzten Zeit in wachsendem Umfang durchgeführte Zurückziehung der reichs-deutschen Verbände aus dem Baltikum hat an der lettisch-estnischen Front ihre Einwirkung fühlbar gemacht. Die estnischen Truppen, von den Engländern mit Kriegsmaterial reichlich ausgerüstet sind auf das lettische Gebiet vorgezogen und haben die Truppen der lettischen Regierung gezwungen, sich vor einer drohenden Umzingelung in Richtung auf Nizza zurückzuziehen, welche Entwicklung der Konflikt zwischen den beiden jungen Republiken Esten und Lettland, die ihre Grenzen voriges Jahr bereits in einem Staatsvertrag genau geregelt hatten, noch nehmen wird, läßt sich bisher nicht mit Sicherheit übersehen.

## Die große Vermögensabgabe.

St. Der Gesetzentwurf über die große Vermögensabgabe, die nach den Plänen der bisherigen Reichsfinanzminister Schiffer und Dernburg frühestens im Herbst dieses Jahres herauskommen sollte, wird jetzt schleunigst ausgearbeitet, jedoch schon im Laufe des Juli der Reichsversammlung zugehen kann. Wie wir hören, ist diese, nach der Ansicht vieler überfüllte, Ausarbeitung der ungeheuer wichtigen Vorlage als die Erfüllung einer Bedingung zu betrachten, von der Herr Erzberger seinen Eintritt in die jetzige Reichsregierung und die Uebernahme des Reichsfinanzministeriums abhängig gemacht hat. Wie wir weiter hören, sollen nach Erzbergers Ansichten die aktiven Vermögen bis zu 20 000 oder 30 000 Mark abgabefrei bleiben. Von da an soll die Abgabe 10 auf's Hundert bis 75 auf's Hundert und noch mehr betragen. Die großen Vermögen werden danach, wenn diese Ansichten durchgehen, mit einer Einbuße von drei Vierteln des Bestandes zu rechnen haben.

## Politische Nachrichten.

Deutschnationale Anfrage über die Arbeitsbedingungen der Hauslichen Arbeiter. Der deutschnationale Abgeordnete Behrens hat in der Nationalversammlung folgende Anfrage gestellt: Nach Mitteilungen aus Kreisen der organisierten staatlichen Arbeiter soll der preussische Finanzminister Dr. Südekum im Einverständnis mit dem Reichsarbeitsminister Bauer angeordnet haben, daß die Wohn- und Arbeitsbedingungen in den preussischen staatlichen Betrieben nicht durch Tarifvertrag mit den Arbeitergewerkschaften geregelt werden dürfen. Ich frage die Reichsregierung, ob eine solche Anordnung besteht und was sie im Falle der Nichtigkeit der Mitteilung zu tun gedenkt, um den staatlichen Arbeitern in bezug auf Abschluß von Tarifverträgen dieselben Freiheiten und Rechte zu sichern, die den Arbeitern allgemein durch die Verordnung vom 23. Dezember 1918 zugesichert sind.

Amlich wird aus Bromberg mitgeteilt: Im Laufe des Sonntags vormittags wurden auf dem Friedrichsplatz halbwüchsige Jungen die in herausfordernde Weise polnische Abscheide (weiße Adler) trugen, gegen Militärpersonen tätlich. Verschiedene Soldaten wurden die Waffen abgenommen, wobei die Zivilisten auch in Straßenbahnwagen eindringten. Ein Offizier der Sicherheitswehr wurde von der Elektrischen gerissen, seiner Achselstücke beraubt und geschlagen. Einen anderen Offizier erging es ähnlich. Auch ein Polizeibeamter wurde arg mißhandelt. Da die Ansammlungen immer größer wurden, und die Polizei nachlos war, wurde Militär zur Säuberung herangezogen. Dem schnellen Zugreifen gelang es den Putzsch im Keime zu ersticken und die Ordnung wiederherzustellen.

Deutsche und polnische Bürger haben in einer gemeinsamen Versammlung in Dirschau beschlossen, folgenden Aufruf an die deutsche und polnische Bevölkerung zu erlassen: Nachdem Regierung und Nationalversammlung den Friedensvertrag angenommen haben, haben sich die Vertreter der deutschen und polnischen Bevölkerung aus Dirschau-Stadt und Kreis vereinigt, um gemeinsam im Rahmen der Gesetze für Ruhe und Sicherheit und das Wohlergehen der gesamten Bevölkerung zu wirken. Es wurde zu diesem Zwecke eine von Vertretern beider Nationalitäten gebildete Kommission gegründet, die weitere Schritte unternehmen soll.

## Die Lage in Hamburg.

Hamburg, 28. Juni.

Unter den Anhängern der Räterepublik in Hamburg herrscht sehr gedrückte Stimmung. Der Zwölfer-Ausschuß scheint seine Tätigkeit eingestellt zu haben. Die Volkswehr, die stark mit Kommunisten und Spontantisten durchsetzt ist, verhält sich passiv. Sie würde, falls neue Blünderungen

erfolgen sollten, ohnmächtig sein. Das Fehlen jeder Regierung und Autorität und jeden zuverlässigen Sicherheitsdienstes macht die Lage unhaltbar.

Von den Schwerverletzten, die in hiesigen Krankenhäusern als Opfer der Unruhen vom 24. und 25. darniederliegen, sind noch neue weitere Personen gestorben, sodaß sich die Zahl der Todesopfer auf 62 erhöht. Es schweben noch immer einige der Schwerverletzten in Lebensgefahr.

Hamburg, 29. Juni. (W. Z. N.) Ein Ausschuß der hamburgischen Arbeiterchaft wurde heute von General von Lettow-Vorbeck, dem Militärbefehlshaber der Reichswehr gegen Hamburg empfangen. Der Ausschuß sprach den Wunsch aus, daß jetzt, nach dem Ruhe und Ordnung in Hamburg herrsche, und die Hamburger Volkswehr die Entwaffnung durchführe, der Einmarsch der Truppen unterbleibe. General von Lettow-Vorbeck erklärte daraufhin, daß der Einmarsch auf den Befehl der Reichsregierung erfolge und notwendig sei: 1. zur planmäßigen Neuorganisation der Entwaffnung, 2. zur vollständigen Durchsicherung der Sicherheitswehr und 3. zum Schutze der Lebensmitteldurchfuhr nach der Tschecho-Slowakei.

## Es ist nicht nötig,

um über das Weltgeschehen auf dem Taschentuch zu sein eine Berliner Zeitung zu halten.

Vollen Ersatz bietet das Kösliner Volksblatt.

## Ausland.

Die Niederlage Koltshaf's. Die Niederlage Koltshaf's ist bedeutend größer, als nach den ersten Meldungen anzunehmen war. Den Sowjettruppen ist es nicht nur gelungen, die an der Belaja gelegene Stadt Ufa, Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, zu nehmen, sondern sie haben nördlich der Stadt den Fluß an mehreren Stellen forcirt. Die Stadt Birsk, die etwa 150 Kilometer flußabwärts von Ufa auf dem rechten Ufer der Belaja liegt, ist von den Bolschewisten genommen. Auch im Nordabschnitt seiner Front, an der Kama, hat Koltshaf Mißerfolge zu verzeichnen. Hier ist die bekannte Waffen- und Patronenfabrik Jihewski Sawod wieder in die Hände der Bolschewisten gefallen. Beim Vorstoß der Bolschewisten von Birsk aus in nördlicher Richtung werden diejenigen Formationen von Koltshaf, die noch auf dem östlichen Ufer der Kama kämpfen, arg gefährdet. Koltshaf ist mehrere hundert Kilometer von der Wolga abgedrängt worden und von einer Bedrohung Kafans und Samaras kann keine Rede mehr sein. Uebrigens hat Koltshaf Samara nie genommen gehabt. Die dahin lautende Meldung war eine englische Lügennachricht.

Die Kämpfe zwischen den lettischen und estnischen Truppen sind, nachdem die Verhandlungen wegen Abschluß eines Waffenstillstandes ergebnislos geblieben sind, neuerlich wieder ausgebrochen. Vor dem umfassenden Angriff der mit allen modernen Kampfmitteln, auch mit Gas, ausgerüsteten estnischen Truppen mußten sich die zahlenmäßig schwächeren Truppen der Letten zurückziehen bis zu einer Defensivstellung, etwa 15 Kilometer östlich von Niga. Verhandlungen wegen einer Waffenruhe, die unter Leitung eines amerikanischen Offiziers eingeleitet wurden, sind von den Esten abgelehnt worden. Nach Lage der Umstände muß auch Niga als bedroht angesehen werden.

## Flucht des „U 21“ aus Kiel.

Aus Gotenburg wird gemeldet, daß im dortigen Hafen das deutsche U-Boot „U 21“ angekommen sei. Die Besatzung ging an Land und erhielt die Erlaubnis, zu einigen Tagen Aufenthalt. Nach Berichten der schwedischen Presse ist das U-Boot heimlich von Kiel abgefahren. Der Kommandant Kapitän Hellmuth von Hudeffschall erklärte den Matrosen unterwegs, seine Absicht sei, da durch die unbedingte Unterzeichnung des Friedens die Ehre und alles verloren sei, Deutschland zu verlassen und sich nach Südamerika zu begeben. Sieben Mann der Besatzung versicherten, mit ihm gehen zu wollen, während die Verheirateten beabsichtigen, nach Deutschland zurückzukehren und sich durch ihrer Hände Arbeit durchzuschlagen. Das U-Boot soll nach Kiel zurückgeleitet werden.

## Gegenrevolution!?

Das Verbrennen der in ehrenvollem Kampf eroberten französischen Feldzeichen aus dem Berliner Zeughaus, die Verfenkung der in der Scapa-Bucht in England internierten deutschen Kriegsschiffe durch die deutsche Besatzung und der öffentlich geäußerte Protest militärischer Kreise gegen den Gewaltfrieden geben zahlreichen Blättern der sozialistischen Parteien natürlich wieder Veranlassung, das Gespenst der „Gegenrevolution von Rechts“ an die Wand zu malen. — Auch das „Berliner Tageblatt“ benutzte die Gelegenheit, um gegen die Gegenrevolution zu warnen und sie, die garnicht vorhanden ist, ihren Lesern zu suggerieren.

Wenn das Ehrgefühl deutscher Soldaten, die wirklich deutsch denken, es nicht zulassen will, daß man ehrenvoll eroberte Fahnen dem Feind wieder ausliefert, daß man die überaus kostbare deutsche Schlachtflootte den Feinden zur Benutzung gegen unser Vaterland übergibt, so mag das unpolitisch gehandelt sein, es zeigt aber nicht die geringste Spur einer gegenrevolutionären Bewegung! Die Blätter, die Parteien, die jede Gelegenheit benutzen, um eine Gegenrevolution von rechts zu entdecken, verraten dadurch lediglich ihr eigenes schlechtes Gewissen! Es könnte einmal die Zeit kommen, wo diese Kreise froh sein werden, sich hinter das Militär zurückziehen zu können.

Andererseits bemüht sich die linksradikale Presse, die gegenwärtig in vielen Städten Deutschlands ausgebrochenen Unruhen und Plünderungen als harmlose „Obst- und Gemüsewalle“ hinzustellen. Die in Berlin ausgebrochenen Unruhen hatten einen ganz anderen Charakter, sie wurden planmäßig geleitet und sind nur zu dem Zweck inszeniert worden, um die Truppen, denen von Anfang an äußerste Zurückhaltung eingeschärft war, herauszufordern. Alle diese Unruhen sind lediglich der Auftakt einer von „Links“ angestrebten Gegenrevolution, zum Sturze der Regierung und Aufrechterhaltung einer Diktatur des Proletariats, das nicht oft genug wiederholt werden. — Diese Gegenrevolution aber erfordert höchste Aufmerksamkeit aller vaterländisch gesinnten Kreise!

## Die Wirtschaftskatastrophe unserer Ostprovinzen.

Der Anfall an Polen wird für unsere Ostprovinzen eine wirtschaftliche Katastrophe bedeuten. Der Arbeiter hat eine schwere Lohndrückerei zu befürchten, erhebt doch z. B. der polnische Landarbeiter (Sachjengänger) vor dem Krieg in Deutschland mit Deputat oder Unterhalt täglich 2,15 M., ohne Deputat 3,25 M. gegen 1,20; bzw. 1,65 M. in Polen. Der Bauer steht vor der Entwertung seines Bestes, denn die Preise für Grund und Boden beliefen sich von 1907 — 11 pro Hektar in Polen — Westpreußen auf 1520 Kronen für Groß- und 1900 für Kleinbesitz, gegen 785 und 1150 Kronen in Galizien und 891 und 476 in Kongreßpolen. Dazu kommt der geringere Erlös aus den landwirtschaftlichen Produkten, denn 1913 wurden z. B. gezahlt für 100 Kilogramm:

	in Kongreßpolen	in Polen
Roggen	14,5 Kronen	18,7 Kronen
Weizen	19,2 Kronen	22,8 Kronen
Kartoffeln	3,5 Kronen	13,2 Kronen
Rindfleisch	90,0 Kronen	205,0 Kronen

Der Ueberschuß von Polen und Westpreußen wird nach Oberschlesien fließen, also keine Abnahmlichkeiten nach Deutschland bestehen. Diese Zahlen sind von dem bedeutendsten Statistiker und jetzigen Sachverständigen in Paris, Prof. v. Romer gesammelt.

Die Erträge aus Handel und Industrie werden hauptsächlich dem Entente-Kapitalismus zu gute kommen, der sich, wie früher in Rußland und Rumänien, nun in Polen festzusetzen vermag. Der kapitalkräftige Deutsche wird großenteils abwandern, der zurückbleibende Rest, also ungeheure Steuern zugunsten der verarmten polnischen Provinzen aufbringen müssen, wo es auf 100 Quadratkilometer nur 2,7 (in Galizien 5,7) km Eisenbahn gegen 11,8 in Preussisch-Polen gibt. Das abgegrenzte Ostpreußen ist natürlich erliebig, denn auch die Lokpreise mit dem Aufblühen von Danzigs Handel zieht nicht, denn Danzig war mehr Einfuhr- als Ausfuhrort (1908 — 10: 2 400 000 t gegen 2 055 000 t) und in diese Einfuhr wird bei der geschwächten Kaufkraft des Hinterlandes sehr schnell sinken.

## Washington, 29. Juni. (Reuter.)

Zu einer an das amerikanische Volk mittelbar nach der Unterzeichnung des Friedens gesandten Botschaft dringt Präsident Wilson auf Annahme des Friedens- und Wollensvertrages ohne Abänderung oder Vorbehalt. Er nennt den Friedensvertrag das große Abkommen einer neuen Ordnung der Dinge, das Grund für eine tiefe Genugtuung und allgemeine Beruhigung bilde.

## Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortman.

83]

(Nachdruck verboten.)

Wahrscheinlich entsprang das Ganze einem Versehen, wie es bei der Grabower Lotteriewirtschaft nicht eben wunderbar gewesen wäre.

Und als hätte der Tag noch allerlei angenehme Ueber-raschungen für ihn aufgespart, sah sich Helmut plötzlich dem gegenüber, mit dem sich seine Gedanken soeben beschäftigt hatten. Das Gewehr übergeworfen, den Hund an der kurzen Leine, schlenderte Paul Tesmar aus der Schlucht herauf. Er sah nicht so gut gekleidet aus wie sonst, und es schien, als wäre auch er mit allerlei unerfreulichen Gedanken beschäftigt. Er hatte Helmut noch nicht bemerkt; aber der Oberleutnant hätte geradezu auf den Ader ausbiegen oder umkehren müssen, wollte er nicht dicht an ihm vorüber. Und so unerwünscht ihm eine Begegnung in seiner augenblicklichen Stimmung auch sein mochte, so hatte er doch auch keine Veranlassung, dem Pächter ängstlich aus dem Wege zu gehen. Ohne Wort und Gruß wollte er an ihm vorüber.

Erst als sie sich fast erreicht hatten, sah Paul Tesmar auf. Und in dem Augenblick, da er Helmut erkannte, verzogen seine Lippen sich zu einem Lächeln so imperinenten Hohnes, daß dem jungen Offizier das Blut heiß zu Herzen strömte. Alles, was an Zorn und Ingrimm seine Seele ausgewühlt hatte, richtete sich jetzt gegen diesen Menschen, kamte sich zu heller Lohne empör. Er vergaß, was er sich vernünftigerweise vorgenommen hatte. Wütend auf dem Wege blieb er stehen. Und seine Stimme klang so schärf und befehlend, wie sie wohl über den Katernenhof geschallt hatte, als er sagte: „Man jagte mir jeben, daß Sie in Jagden siebzehn abholzen lassen. Ist das die Wahrheit?“

Das Lächeln war schnell aus den Zügen des anderen verschwunden. Zu seiner ganzen imponierenden Größe aufgerichtet, stand er vor dem schlanken jungen Offizier.

Aber gelassen, mit einem würdevollen Anflug von Eering-schätzung entgegnete er: „Wenn es so wäre — was geht es Sie an? Erkundigen Sie sich meiner wegen bei meinem Inspektor, wenn Sie sich für die Angelegenheiten meiner Wirtschaft interessieren! Aber belästigen Sie mich gefälligst nicht!“

Er machte eine Bewegung nach dem Hut hin und schien gesonnen, seinen Weg fortzusetzen. Aber Helmut wich noch immer nicht von der Stelle. Seine Augen schienen dunkler zu werden, so unbeherrschbar war sein Ingrimm.

„Sie werden sich die Belästigung wohl gefallen lassen müssen! Es ist an der Zeit, daß man Ihnen einmal in den Weg tritt. Lassen Sie sich's gesagt sein, daß Sie Ihre erbärmlichen Rante nicht ungestraft werden fortsetzen dürfen!“

Der Hund, der sich Helmut schweifwedelnd genähert hatte, wankte auf — mit einer so heftigen Bewegung war er zurückgerissen worden. Und für einen Moment hatte es den Anschein, als wollte Tesmar sich auf den Beleidiger stürzen. Aber auch nur einen Augenblick — dann hob er die freie Hand in den Gurt seiner Joppe, und ohne sonderliche Erregung, belustigt mehr als heilig, sagte er: „Der Berufswechsel scheint Ihnen nicht recht gut bekommen zu sein. — Aber wollen Sie so freundlich sein und ein wenig Platz machen? In Ihrem Interesse, wohl verstanden!“

Helmut fühlte, daß er in Gefahr war, eine Niederlage zu erleiden. Daß es sehr unklug gewesen war, sich so weit hineinzu lassen. Aber unklug oder nicht — er mußte es ihm einmal ins Gesicht sagen, was er von ihm dachte. Und vor der Drohung, die in den letzten Worten enthalten war, fürchtete er sich natürlich nicht. „Sie sind natürlich nur ein Werkzeug meines Schwagers. Wollen Sie es auch meinem Schwager sagen, daß seine verwandtschaftlichen Rücksichten mich bestimmen werden, eine Niederträchtigkeit stillschweigend geschehen zu lassen! Daß ich Mittel und Wege finden werde, Ihre Untriebe zunichte zu machen.“

„Mein Gott, ich habe gar nicht gewußt, daß Sie

so unterhalten sein können. Ihren Gruß will ich gern ausrichten. Haben Sie vielleicht auch eine Botschaft an Fräulein Edith, Herr Oberleutnant — oder Herr Inspektor — wie man nun sagen muß?“

Er sagte das unzweifelhaft in der Absicht, den andern aufs äußerste zu reizen. Aber der Name der Geliebten reichte hin, um Helmut wieder zur Vernunft zu bringen. Um es ihm ins Gedächtnis zurückzurufen, daß Herr Paul Tesmar kein Mensch war, mit dem man sich auf Streitigkeiten einlassen konnte. Mit einem verächtlichen Blick maß er ihn und sagte kalt: „Sie haben meine Warnung. Und Sie können sich darauf verlassen, daß es keine leeren Worte gewesen sind!“

Er ging weiter. Sobald er sich den Blicken des andern nicht mehr ausgesetzt wußte, sah man es auch dem Guts-pächter an, daß es in ihm bei weitem nicht so ruhig war, wie er sich gezeigt hatte. Helmut Althoff war wohl der einzige Mensch, den er haßte — mit der ganzen Kraft seines heißblütigen Temperaments haßte. Und daß er sich so weit bezwungen hatte, ihn mit Hochn und Spott abzufertigen: Paul Tesmar rechnete es sich jetzt hoch an.

Er hatte eben vor diesem Zusammentreffen selbst die fatale Entdeckung gemacht, daß sein Inspektor den Leuten die falsche Anweisung gegeben hatte, in einem Teil des Waldes abzuholzen, der ihm nicht mehr gehörte. Er wußte, daß ihm daraus sehr leicht ein Strich gedreht werden konnte — wenn die Folgen auch nicht allzu ernst sein konnten für ihn. Aber schon das Bewußtsein, dem Gegner durch eine Nachlässigkeit eine überlegene Stellung eingeräumt zu haben, reichte hin, ihn in die übelste Laune zu verlegen. Nun aber war es vergessen. Denn er meinte, Helmut Althoff vernichtend getroffen zu haben — und der Oberleutnant hatte ihm in seinem Zorn überdies selbst die Waffe in die Hand gedrückt, deren er sich bedienen konnte, um sein Verhältnis zum Rantboldischen Hause volkends unaltbar zu machen. Wenn er Edith seine Aeußerung in geschickter Art hinterbrachte, so war damit das Band zwischen ihr und Helmut sicherlich ein für allemal zerschritten.

(Fortsetzung folgt.)



# Aus Stadt und Land.

Abstin. den 30. Juni 1919.

Sonn. 7. Juli: Sonnenaufgang 4.45, Sonnenuntergang 8.24.  
Mondenaufgang 8.10, Monduntergang 10.0.

Wetter:

Wahl, veränderlich, überwiegend kühl, frische Westwinde.

## Die Verbilligung der ausländischen Lebensmittel.

Das Reichsministerium hat die Regelung der Verbilligung der Lebensmittelpreise für ausländische Zufuhren endgültig festgesetzt. Zu den Verkaufspreisen, welche die Reichsstellen künftig in Rechnung stellen wollen, sind die Verteilungskosten der Kommunalverbände hinzuzurechnen. Die Kleinverkaufspreise werden sich hiernach für das Pfund je nach den Kosten des einzelnen Kommunalverbandes etwa wie folgt stellen:

Amerikanisches Backmehl, von der auch fernerhin 250 Gramm die Woche verteilt werden sollen, 80—85 Pfennig, statt bisher 2,20 Mark.

Weis abwechselnd mit Hülsenfrüchten mit ein viertel Pfund pro Kopf und Woche etwa 2—2,20 Mark, bisher über 6 Mark.

Hülsenfrüchte etwa 1,10—1,30 Mark, statt 2,20 Mark.

Ausländisches Fleisch, soweit dieses infolge Mangels an Inlandsfleisch auf Rationen verteilt werden muß, 4,50 bis 6 Mark.

Amerikanischer Speck 125 Gramm pro Kopf und Woche, 4—4,50 Mark, statt bisher 7—8 Mark.

Ausländisches Speisefett 50 Gramm pro Kopf und Woche, 5—5,50 Mark, statt bisher 6—7 Mark.

Ausländische Kartoffeln sollen soweit verbilligt werden, daß die Preise für die Inlandskartoffeln nicht überschritten werden.

Nach überschläglichen Berechnungen wird der Gesamtbedarf der Verbilligung über 1 1/2 Milliarden Mark betragen. Er soll zu gleichen Teilen auf Reich, Freistaaten und Kommunalverbände übernommen werden. Daß die Freistaaten und Kommunalverbände bei diesem großen Opfer des Reiches sich in dieser Weise beteiligen werden, kann vorausgesetzt werden, nachdem der preussische Finanzminister sich bereits mit dieser Regelung einverstanden erklärt hat. Die Maßnahme soll in aller Schnelligkeit durchgeführt, auch soll dafür gesorgt werden, daß die Zuschläge der Kommunalverbände keinesfalls über die wirklich entstandenen Kosten hinausgehen.

Die Gültigkeit der Reisebroschüren alten Musters wird bis zum 27. Juli einschl. verlängert. Bis dahin werden auch den Verbrauchern die alten Marken in neue umgetauscht.

„Die tolle Komik“ ist der größte Operettenerfolg der letzten Jahre und ist überall unzählige Male aufgeführt worden. Ohne trivial zu wirken, erheitert sie durch frischen und spöttigen Humor und enthält durch ihre melodische leicht ins Ohr gehende Musik. Laut heftiger Anzüge wird die Vereinigung erster Danziger Stadttheatermitglieder unter Leitung des hier von früher in gutem Andenken stehenden Spielleiters Karl Krieger durch eine einmaligen Aufführung bringen. — Als Nachmittagsvorstellung für Kinder gelangt das Märchenstück „Kotzschpöcher“ zur Darstellung. Vorverkauf bei Otto Grunthal am Markt.

Sicherstellung der Ernährung der Erntearbeiter. Zur Bekämpfung des Schleichhandels und zur Kontrolle der Ablieferungspflicht und des Verkehrs mit Lebensmitteln sind nach den Richtlinien des Reichsernährungsministeriums Kontrollkommissionen ins Leben gerufen worden. Ihre Mitglieder — Vertreter aus Verbraucherkreisen der Bezugsbezirke, insbesondere Vertreter der werktätigen Bevölkerung — sind Hilfsorgane der Polizeiverwaltung und werden über ihre Pflichten und Rechte durch Dienstweisung belehrt. Das Reichsernährungsministerium hat durch Rundschreiben vom 7. Juni die Regierungen der deutschen Freistaaten ersucht, Belehrungen der Kontrollkommissionen dahin zu erteilen, daß den Landwirten an Getreide, Kartoffeln und so weiter über den Bedarf der augenblicklich beschäftigten Selbstversorger hinaus genügende Mengen für den in der Erntezeit zu erwartenden Mehrbedarf belassen werden. Die Landwirte müssen die Möglichkeit behalten, ausreichend Hilfskräfte während der Erntezeit einzustellen. Die genügende Zahl von Arbeitskräften für die Erntearbeiter kann aber nur dann erhofft werden, wenn deren ausgiebige Ernährung mit Selbstversorgerationen zweifelsfrei sichergestellt ist.

Berufsbildung von Kriegswaisen. Zu den wichtigsten Aufgaben der Kriegshinterbliebenenfürsorge gehört die Berufsbildung und Berufsausbildung der Waisen. Die hierfür aufzuwendenden Mittel stellen ein Kapital dar, dessen Zinsen nicht nur den Hinterbliebenen selbst, sondern darüber hinaus der gesamten deutschen Volkswirtschaft zugute kommen. In Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Aufgabe hat die Nationalfursorge für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen einen Teil ihrer Sondermittel dafür zur Verfügung gestellt, Kindern, die in den Facharbeiter- oder Handwerkerberufen eintreten sollen, eine ordnungsmäßige Lehre zu ermöglichen sowie besonders begabte Kinder höherer beruflicher Tätigkeit zuzuführen. Anträge auf Beihilfen zur Berufsausbildung sind den Fürsorgestellen für Kriegshinterbliebene einzureichen, die sie an die zuständigen Stellen weitergeben.

## Bekanntmachung.

Bei der am 4. März 1919 vorgenommenen Verlosung der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 10. 12. 1883 unter dem 1. 3. 1884 ausgefertigten und ausgegebenen Pommerischen 3 1/2 prozentigen Provinzialanleihe Scheine I. Ausgabe sind die Nummern

- Buchst. A Nr. 9, 87, 101, 119, 160, 170, 189 — 7 zu 3000 Mt. = 21000 Mt.
  - Buchst. B Nr. 2, 68, 87, 117, 152, 162 — 6 zu 2000 Mt. = 12000 Mt.
  - Buchst. C Nr. 55, 84, 153, 160, 256, 260, 263, 267 — 8 zu 1000 Mt. = 8000 Mt.
  - Buchst. D Nr. 60, 81, 83, 113, 142, 152, 231, 243, 353, 403, 477, 505, 524, 527, 530, 584, 585, 589, 602, 612, 655, 680, 712, 720, 776, 782, 790, 800, 824, 871, 888, 919, 958, 966, 975, 997 — 36 zu 500 Mt. = 18000 Mt.
  - Buchst. E Nr. 4, 51, 79, 122, 129, 153, 206, 236, 344, 350, 398, 405, 407, 469, 491, 492, 501, 524, 528, 537, 585, 592, 605, 711, 772, 766, 808, 817, 826, 832, 887 — 31 zu 200 Mt. = 6200 Mt.
- zusammen 65200 Mt.

gezogen worden.

## Das pommerische Turnfest.

Das pommerische Turnfest fand am Sonnabend und Sonntag in Stettin, nachdem das Wetter sich aufgeklärt hatte, einen in allen Teilen wohl gelungenen Verlauf. Es nahmen an dem Fest 27 Turnvereine der Provinz, darunter auch unser heimischer Kösliner Turnverein teil.

Am Sonnabend nachmittag war im Parkhaus eine Sitzung des Kreis Ausschusses und der Kampfrichter. Um 5 Uhr traten dann die Wettturner und 7 Turnerinnen zu den Übungen an. Es folgte zunächst der Fünfstampf für Turner über 17 Jahre und zwar mit 100 m Lauf, Hochspringen ohne Brett, Kugelstoßen (7 1/4 kg) und Pflanzfreibüchsen, dann der Fünfstampf für Jugendturner dieselben Übungen wie bei der Männerabteilung aber mit Ermäßigungen, Kugelstoßen (5 kg) und schließlich der Vierkampfstampf für Turnerinnen bestehend aus 50 mtr. Lauf, Kugelstoßen (5 kg) Weithochspringen, Pflanzfreibüchsen. Aus dem Wettturnen gingen von dem hiesigen Verein als Sieger hervor die Jugendturner Franz Schwarz 2. Preis (76 Punkte) Georg Köfer 5. Preis (73 Punkte) und Willi Dreyer 7. Preis (70 Punkte). Die Höchstleistung bei dem Jugendturnen erreichte Franz Schwarz-Köslin im Hochspringen mit 1,35 m und im 100 mtr. Lauf in 13,2 Sekunden. Aus dem Vierkampfstampf für Turnerinnen gingen vom Kösliner Turnverein als Sieger hervor: Fräulein Grete März 15. Preis (54 Punkte) Fräulein Elise Pöppel 19. Preis (52 Punkte) und Fräulein Toni Reinte 21. Preis (51 Punkte). Der hiesige Turnverein kann mit dem Erfolg, den er in Stettin erzielte, wohl zufrieden sein. Ueber die Erfolge der anderen Vereine und Turngruppen werden wir später berichten.

Am Sonnabend Abend fand im Evangelischen Vereinshaus eine Begrüßungsfeierlichkeit statt, bei der der Kreisvertreter Rechtsanwalt Keißner-Stettin die Ansprache hielt. Dem Abend war ein reichhaltiges Programm zugrunde gelegt. Es gelangten eine Reihe herrlicher Veder für Sopran und Bariton sowie Männerchöre zum Vortrage. Die gestellten Leiterpyramiden der Frauensabteilung des Stettiner Turnvereins fanden stürmischen Beifall und mußten am Sonntag nachmittag auf Verlangen nochmals wiederholt werden. Am Sonntag vormittag fanden Wettspiele mit Fußball, Faustball und Schlagball statt, die sich sehr interessant gestalteten. Im Schlagball-Wettspiel siegte die Mannschaft des Stettiner Stadtgymnasiums über die Mannschaft des Stettiner Turnvereins „Korporation“.

Am Sonntag nachmittag wurde dann das Schachturnen und die gemeinsamen Freilübungen unter Leitung des Gauturnwartes Probst-Stettin abgehalten, die in musterwürdiger Weise zur Durchführung gelangten und einen vorzüglichen Eindruck hervorriefen. Mit der Verkündung und Bekräftigung der Sieger und Siegerinnen fand das pommerische Turnfest seinen Abschluß. Für Montag vormittag war ein Turnmarsch durch die Buchhelde geplant.

## Auch heute noch

werden von den Postanstalten und von allen Briefträgern Bestellungen auf das

„Kösliner Volksblatt“

entgegengenommen.  
Bezugspreis monatlich 1,20 Mark.

Personalien. In den wohlverdienten Ruhestand tritt am 1. Juli der Staatsanwaltschaftsrat Geh. Justizrat Joachim Lent in Köslin. Geh. Rat Lenke wurde am 23. Februar 1855 geboren, bestand am 5. März 1885 die große Staatsprüfung und ist seit dem 1. Juli 1889 bei der Staatsanwaltschaft in Köslin als Staatsanwalt tätig gewesen. Weisnachrichten 1917 wurde er zum Geh. Justizrat ernannt. Schwere Krankheit zwang ihn, seit 1. Dezember 1918 dem Dienste fernzubleiben.

Wir wünschen Herrn Geh. Rat Lenke, der, stets freundlich und liebenswürdig zu jedermann, sich innerhalb weiter Kreise allgemeiner Achtung und Beliebtheit erfreute, noch viele Jahre eines gesegneten Ruhestandes in Köslin dessen Vize er seit nunmehr 30 Jahren ist.

Nachfolger des Geh. Rats Lenke ist, wie wir neulich schon berichteten, der neuernannte Staatsanwalt Richtherr aus Starogard i. Pom., der am 1. Juli sein Amt hier antritt. — Gerichtsassessor Zeisler aus Stettin ist vom 1. Juli ab mit der Wahrnehmung einer ständigen Hilfsarbeiterstelle bei der Staatsanwaltschaft in Köslin beauftragt worden. Der bisherige Inhaber der Stelle, Gerichtsassessor Saenger, ist nach Stolp versetzt worden. — Gerichtsassessor Schweppe, seit November 1918 Hilfsarbeiter bei der hiesigen Staatsanwaltschaft ist als ständiger Hilfsarbeiter zur Staatsanwaltschaft in Starogard i. Pom. versetzt worden. — Der Rechnungsrevisor am hiesigen Landgericht Anders ist zum 1. Juli 1919 in gleicher Eigenschaft an das Landgericht in Stettin versetzt. Ein Nachfolger ist noch nicht ernannt.

Ein Schaufensterbruch wurde in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag in dem Manufakturwarengeschäft Kapitsche in der Bergstraße verübt. Den Tätern fielen Stoffe im Werte von über 1000 Mark in die Hände, und sie hätten noch mehr erbeutet, wenn sie nicht bei ihrer Arbeit gestört worden wären. Die Staatsanwaltschaft hat für die Wiedererlangung der Stoffe eine Belohnung von 300 Mark und für die Ergreifung der Täter eine solche von 100 Mark ausgesetzt.

— Kaufmann Albert Brabandt in Stolp ist von der Handelskammer als Holzbegüterter öffentlich bestellt und beeidigt worden.

Kriegsbeschädigte im Eisenbahnverkehr. In der Sitzung der preussischen Landesversammlung vom 31. Mai 1919 hat der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten seinem Bedauern Ausdruck verliehen, daß es ihm infolge Raummangels noch nicht möglich ist, in allen Zügen besondere Abteile für Kriegsbeschädigte einzurichten, wie dies bisher auf einzelnen Strecken schon geschehen ist. Gleichzeitig hat er in eindringlichen Worten sein Bedauern darüber geäußert, daß das Publikum den Kriegsbeschädigten, auch denen mit schweren Bein- und Handverletzungen, denen längeres Stehen besonders schwer fällt, nicht mehr entgegenkommt und ihnen, die ihre Gesundheit im Dienste des Vaterlandes geopfert haben, nicht bereitwillig Sitzplätze einräumt. Möchte diese Anklage gegen die Rücksichtslosigkeit und Undankbarkeit des Publikums von allen gehört werden, dies es angeht und möchte die Mahnung an die Gefunden, denen das Stehen bei der Eisenbahnfahrt zwar auch Unbequemlichkeiten bereitet, aber doch keinesfalls so große Beschwerden und Schmerzen, wie vielen Kriegsbeschädigten oder sonst Gebrechlichen, auf fruchtbaren Boden fallen!

Ernteschätzung 1919. Bei Aufrechterhaltung der bisherigen Bewirtschaftung des Brotgetreides, der Gerste und der Spätkartoffeln ist für die Aufstellung des neuen Wirtschaftsplans eine genaue Bestimmung der Erntemengen dieser Feldfrüchte erforderlich. Durch Verordnung vom 6. Juni 1919 hat daher der Reichsernährungsminister die Vornahme einer Ernteschätzung für Brotgetreide, Gerste und Spätkartoffeln angeordnet. Die Ernteschätzung erfolgt unmittelbar vor der Ernte durch Ermittlung von Durchschnittserträgen für die Gemeinden. Die Schätzungen werden vorgenommen durch Sachverständigenausschüsse, die von den unteren Verwaltungsbehörden für ihre Bezirke eingesetzt werden. Die Reichszentrale, bei der Kartoffelernteschätzung die Reichskartoffelstelle, können sich an den Schätzungen beteiligen.

Beauftragte der Reichsstelle für Textilwirtschaft. Die Nachprüfung, ob die für das Textilgebiet geltenden, insbesondere von der Reichsstelle für Textilwirtschaft und den Reichswirtschaftsstellen auf dem Textilgebiet erlassenen Anordnungen beachtet werden, erfolgt gemäß der Bekanntmachung der Reichsstelle für Textilwirtschaft Nr. 80 vom 19. März 1919 (Nr. 74 des Deutschen Reichsanzeigers und Preussischen Staatsanzeigers vom 31. März 1919) durch Beauftragte der Reichsstelle für Textilwirtschaft oder der einzelnen Reichswirtschaftsstellen auf dem Textilgebiete. Bei der Vornahme von Nachprüfungen haben sich die Beauftragten auf Verlangen auszuweisen. Die nachgeordneten staatlichen und kommunalen Behörden, insbesondere die Ortspolizeibehörden sind ersucht, die Beauftragten der Reichsstelle und der Reichswirtschaftsstellen bei Ausübung ihrer Obliegenheiten mit Rat und Tat zu unterstützen.

## Letzte Nachrichten.

Stockholm, 29. Juni.

Nach Niens Dagblätt Alshanda ist in diesen Tagen die erste Post für Schweden in Stockholm eingetroffen, die nicht von England zensuriert worden war. Es handelt sich nur um Pakete, denn in Bezug auf die Briefpost behält sich England vorläufig noch das Recht auf Zensur vor.

Stockholm, 29. Juni.

Eant Swenska Dagblad hat die Abstimmung auf den Alands-Inseln zu folgendem Ergebnis geführt: 94,4 Prozent der männlichen Bevölkerung stimmte für den Anschluß an Schweden. Die schwedische Presse fordert unter dem Hinweis darauf, daß dies die erdrückende Mehrheit darstellt, erneut, daß der Wunsch der Alands-Bevölkerung erfüllt werde.

Amsterdam, 29. Juni.

Chicago Tribuna schreibt: Seit Beginn der Konferenz waren die Amerikaner fortwährend gegen die Auslieferung des Kaisers und gegen seine Verurteilung, weil kein Mittel besteht, um diesen Prozeß auf gesetzlicher Grundlage zu führen und weil man nicht aus dem früheren Kaiser einen Märtyrer machen und die monarchistische Bewegung in Deutschland unterstützen will. Der Tribuna zufolge haben sich inzwischen auch Frankreich und Belgien zu diesem Standpunkt bekannt. Das Blatt glaubt auch nicht, daß man die deutschen Offiziere, deren Auslieferung im Vertrage verlangt wird, verurteilen wird.

Amsterdam, 29. Juni.

Den Blättern zufolge ist vorgestern der Dampfer Washington Maria mit deutschen Zivilgefangenen aus Amerika abgegangen. Diese Woche fährt ein zweites Schiff mit Deutschen ab. Beide Dampfer werden Rotterdam anlaufen; sie haben zusammen dreitausend Mann an Bord.

Rotterdam, 29. Juni.

Die Niens Rotterdamse Courant aus Brüssel meldet, sind gestern in Antwerpen 11 Torpedoboote sowie andere Schiffe der deutschen Kriegsstotte, die bei der Unterzeichnung des Waffenstillstandes nach Holland gebracht worden Organisation aufrechtzuerhalten und das Bindeglied zwischen belgischen Regierung übernommen.

Paris 29. Juni. (Reuter.)

Der Rat der Drei hat beschlossen, daß der oberste Wirtschaftsrat in abgeänderter Form weiter bestehen soll, um die Organisation aufrechtzuerhalten und als Bindeglied zwischen den vertriebenen Alliierten zu bilden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Hauptschriftleiter Günther Herricht; für den übrigen redaktionellen Teil: Wilhelm Glöckler; für den Anzeigenteil: Hans Reigelind. Druck und Verlag: Zeitungsdruckerei Zeitung N.-O. Sämtlich in Köslin.

II. Ausgabe (Privilegium vom 30. 8. 1886, ausgefertigt 1. 10. 1886).

Buchst. C Nr. 197 zu 1000 Mt. } ausgelöst  
D Nr. 415 zu 500 Mt. } zum  
E Nr. 52 zu 200 Mt. } 1. 4. 1918

III. Ausgabe (Privilegium vom 12. 8. 1894, ausgefertigt 1. 4. 1895).

Serie 1 Buchst. E Nr. 71 zu 200 Mt. } ausgelöst z.  
3 " E Nr. 277 zu 200 Mt. } 1. 4. 1916  
" 1 " E Nr. 75 zu 200 Mt. } ausgelöst  
" 3 " D Nr. 533 zu 500 Mt. } zum  
" 6 " E Nr. 734 zu 200 Mt. } 1. 4. 1917  
" 5 " E Nr. 578 zu 200 Mt. } ausgelöst z.  
" 6 " E Nr. 651 zu 200 Mt. } 1. 4. 1918

IV. Ausgabe (Privilegium vom 4. 8. 1897, ausgefertigt 1. 8. 1898).

Serie 3 Buchst. D Nr. 71 zu 500 Mt., ausgelöst zum 1. 4. 1918.

Einschließungsstellen in Berlin: Deutsche Bank, S. Bleichröder, Delbrück, Schickler & Co.; in Stralsund, Neuooppommerische Spar- und Kreditbank.

Stettin, den 4. März 1919.

Der Landeshauptmann der Provinz Pommern.

Garnow.

Erlaubnis-Scheine zum Besondere sammeln in den hiesigen Wabungen werden für dieses Jahr gemäß der Bestimmung des Regierungspräsidenten vom 10. Juni 1919 nur in beschränktem Maße vom Rentamt Wustfeden gegen eine Gebühr von 1 Mark ausgegeben. Verwaltung der Wustfeden Güter.

## Loose zur 1. Klasse

Preuß. Lotterie müssen baldigt erneuert werden, um den anderweitigen Verkauf zu vermeiden. Auch Kauflose vorrätig. 7. Schröder, Bantgeschäft, Hohelofstr. 19.

## Verreist

bis Mitte August

Dr. Kahlender.

Reisegepäck-Versicherung durch Julius Schröder, Bantgeschäft.



**Die Verlobung unserer**  
 jüngsten Tochter Vera mit  
 dem Pastor Herrn Rudolf  
 Thiem in Schermeißel beehren  
 wir uns hierdurch anzuzeigen.  
 Wisbühr Del Köslin,  
 den 25. Juni 1919.  
 Pastor Kamelow u. Frau.

**Meine Verlobung mit**  
 Fräulein Vera Kamelow,  
 jüngsten Tochter des Herrn  
 Pastor Kamelow und dessen  
 Frau Gemahlin Johanna  
 geb. Degner, beehre ich mich  
 anzuzeigen.  
 Schermeißel, d. 25. Juni 1919.  
 Pastor Rudolf Thiem.

**Landrat Dr. Werner Fuhrmann**  
 und  
**Frau Ruth Fuhrmann** geb. Leuke  
 zeigen die Geburt eines Sohnes an.  
 König, Westpr. (Kreishaus), den 28. Juni 1919.

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Heute nachmittag 3 Uhr rief Gott der Herr meinen  
 lieben Mann, unsern lieben Vater, den  
**Pastor em.**  
**Max Meinhof**  
 zu sich in Sein himmlisches Reich.  
 Psalm 23.  
 Im Namen der Hinterbliebenen  
**Julie Meinhof**  
 geb. Strecker.  
 Köslin, den 28. Juni 1919.  
 Begräbnis Dienstag nachmittag 4 Uhr von der Schloß-  
 Kirche aus.

Wir danken herzlichst für die uns erwiesene Teil-  
 nahme.  
**Amtsgerichtsrat Langer und Frau.**

**Handwerkerverein.**  
 Am 3. Juli, abends 8 Uhr in den Kösliner Festkältern  
**Versammlung.**  
 Um das Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten, da wichtige  
 Angelegenheiten vorliegen.  
 Mitgliedskarte dient als Ausweis.  
 Gäste können eingeführt werden.  
 Der Vorstand.

**Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitgeber-  
 verband im Kreise Köslin.**  
 Am Mittwoch, den 2. Juli, nachmittags 2 Uhr im Kösliner Klub  
**Generalversammlung.**  
 Tarifvertrag.  
 Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

**Fürstin Bismarck-Schule.**  
 Mittwoch, den 2. Juli, nachm. 6 Uhr, findet im Schul-  
 saal ein **Concert** statt in Form von gesanglichen  
 und declamatorischen Darbietungen der Schülerinnen unter  
 dem Titel  
**„Aus deutschen Kinderstuben“.**  
 Die Eltern der Schülerinnen und Freunde der Schule  
 werden hierzu eingeladen.  
 Programme für 50 Pfg., als Eintrittskarten gültig,  
 sind durch die Schülerinnen zu erhalten. Die Einnahmen  
 sind für die Unterstützungskasse der Schule bestimmt.  
 Der Direktor.  
 Wintler.

**ff. Delikatesse-  
 Sauerkraut**  
 1 Pfund 13 Pfg., 2 Pfd. 25 Pfg.  
**Franz Bewersdorff**  
 Köslin, Bergstraße 36,  
 Fernruf 61.

Die unterzeichneten Zahnärzte halten in den Sommer-  
 monaten durchgehende Sprechstunden von 8-9 Uhr ab.  
**Zahnarzt Falk. Zahnarzt Kunz.**

Unterzeichnete Dentisten machen hierdurch bekannt,  
 daß sie in den Sommermonaten  
**Juli und August**  
 Sprechstunden nur von 9-5 Uhr abhalten.  
**Bonow. Hoffmeister. Krüger. Lange.**  
**Massen. Papensfuß. Pohlenz. Schulz.**  
**Wlaska.**

**Gelegenheitskauf! Nur einmalige Gelegenheit!**  
**Kein Risiko! Geld zurück, wenn nicht gefällt!**  
 Achtung Hausfrauen, Familienväter! Achtung Junggesellen!  
**300 neue, freigegebene Militärdeden 300**  
 Das Beste, was noch zu haben ist. Länge 2 m lang, 1.40 m breit.  
 Die Dede ist auch als Stoff für Joppen, Knaben-Anzüge und  
 Mäntel - auch für Damen - zu verwenden.  
 Eine Dede genügt zu einem Mantel.  
 Verschende die Dede, solange Vorrat reicht, für  
**Mk. 33.- per Nachnahme.**  
 Seltene Gelegenheit! Denken Sie an den Herbst!  
**Textil- u. Seiden-Versand E. Springer, Oranienbaum**  
 i. N.

**Welcher Gutsinspektor**  
 weist mir ein verlässliches Gut nach, welches er selbst bewirtschaftet und  
 bereit ist, nach Verkauf dorthin zu bleiben, um selbständig weiter zu  
 wirtschaften. Suche als ernster Käufer bei hoher Anzahlung ein Gut  
 Gut von 500-2000 Morgen in guter Gegend mit angenehmen Wohnsitze  
 und kompl. Inventar. - Die Herren Gutsinspektoren sowie die Herren  
 Besitzer werden gebeten, sich vertraulich zu melden unter 13369 an  
 Haafenstein und Vogler, Berlin W. 35.

**Reelles Angebot**  
 nur für Kaufleute, Händler u. Schneidereien.  
 Bestreiftes Aermelfutter, 100 cm breit, per Meter M. 11.50  
 prima schwarz Sergefutter, 136/138 cm br. " " 22.50  
 " " extra I " " " " " " 24.50  
 " " Cloth " " " " " " 20.50  
 " " extra " " " " " " 23.50  
 schwarz Eberfutter " " 80 " " " 10.50  
 Lager aller Art in Schürzenstoffen, Hemdenstoffen usw.  
 Versand nur per Nachnahme oder 1a. Referenzen.  
**Adolf Wolff, Berlin E., Münzstr. 16,**  
 Manufakturwaren en gros.  
 Muster zu Diensten.

Donnerstag, den 3. Juli 1919 im Stadttheater (Ländle)  
**Gastspiel der Vereinigung erster Danziger  
 Stadttheatermitglieder.**  
 Nachmittags 5 Uhr:  
**„Rottkäppchen und der böse Wolf“.**  
 Abends 8 Uhr:  
**„Die tolle Komtesse“.**  
 Operette in 3 Aufzügen von Bernauer und Schanzer.  
 Musik von Walter Kollo.  
 Preise der Plätze im Vorverkauf bei Otto Grünthal,  
 am Markt: Loge und Sperrplatz M. 3.75, 1. Platz M. 2.75,  
 Stehplatz M. 1.75. An der Abendkasse 25 Pfg. Zuschlag.  
 Kartensteuer extra. Für die Nachmittagsvorstellung Loge  
 und Sperrplatz M. 1.60, 1. Platz M. 0.50, Kartensteuer 15  
 und 5 Pfg. extra.

**!!! Keine Wanze mehr** für  
 nur mit Kammerjäger Berg's Alcodaal 1 und 2 zu erzielen.  
**Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung.**  
 Erfolg verblüffend. Kinderleicht anzuwenden. Gef. gesch. Viele Dankschr.  
 Doppelpack M. 2.-. Ausreichend für 1-3 Zimmer und Betten.  
 Alleinverkauf: Drog. G. Gerndt, Hohetorstr. 17.  
 Bei Eins. v. M. 2.40, oder Postcheckkonto Berlin 31286, portofreie Zus.  
 nach auswärts durch Herm. A. Groesfel, Berlin, Königgräber Str. 49.

**Cognac**  
 los und in Flaschen  
 bietet an  
**Paul Risle,**  
 Hohetorstr. 10.

**2 Tropenanzüge,**  
 weiß und braun, mittlere Größe,  
 zu verkaufen Grünstr. 5, 1 Tr.

**Holzstiemenschild**  
 zu verkaufen  
 Hohetorstraße 3.

**Cognac  
 Cigarren**  
 für Gastwirte billigste Preise.  
**W. Borth, Neuestr. 49.**

In das Handelsregister A Nr. 256  
 ist am 25. Juni 1919 die Firma  
 Alfred Ruttowski, elektrotechnisches  
 Büro, Köslin und als deren In-  
 haber der Elektrotechniker Alfred  
 Ruttowski hier selbst eingetragen.  
 Amtsgericht Köslin.

**Bekanntmachung.**  
 Das Abladen von Schutt, Asche  
 usw. auf dem Platze um das  
 Pumpenhäuschen in der Buchwald-  
 straße wird hiermit verboten.  
 Köslin, den 25. Juni 1919.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 In der laufenden - 26. - Woche  
 werden auf den Kopf der Bedül-  
 lerung sechzig Gramm Butter aus-  
 gegeben.  
 Köslin, den 30. Juni 1919.  
 Der Magistrat.

Donnerstag, den 3. 7., 6 1/2 h.  
 F. 2. 1.

**Hausfrauen-Verein.**  
**Monatsversammlung**  
 Mittwoch, den 2. Juli, nachmittags  
 1/2 4 Uhr im Klub.  
 Verteilung der bestellten Kinder-  
 sachen. - Vortrag.

**Gewerkverein**  
**der Heimarbeiterinnen.**  
 Der Strandausflug wird verschoben.  
 Bei gutem Wetter findet derselbe  
 Freitag, den 4. Juli statt.

**Schwimmklub**  
**Poseidon, Köslin.**  
 Am Sonntag, dem 6. Juli,  
 Kremsfahrt nach der Heide bei  
 Kehlitz mit Damen. Meldungen  
 bis Mittwoch an den 1. Vorsitzenden  
 Friedrichstr. 1, erbeten.

Ich bin jetzt wieder des Vor-  
 mittags regelmäßig zu sprechen.  
**Max Peters, Reg.-Sekr. a. D.**  
 Grünstr. 25a. Fernruf 519.

**Geld** in jeder Höhe  
 monatl. Rückzahlung  
 verleihen sofort  
**G. Blume & Co., Hamburg 5.**

**Arbeitsmarkt.**  
 Einen jüngeren

**Arbeiter**  
 und einen  
**Dachdecker**  
 verlangt  
**G. Bärwaldt, Dachbedermeister.**

1 intelligenter  
**Hausdiener**  
 per sofort gesucht.  
 Hotel Neues Gesellschaftshaus,  
 Hentzenhagen.  
 Bedingung durchaus zuverlässiger  
 Pferdepfleger.

Junges Mädchen als  
**Aufwärtlerin**  
 sogleich gesucht. **Georg Preuß,**  
 Neuestr. 26.

Für sofort ein tüchtiges, ehrliches  
**Hausmädchen**  
 gesucht. Gehalt 50 Mark.  
**Danowski, Bergstr. 29.**

**Anzeigen aus Janow.**

Sonntag, den 29. Juni, entschlief sanft nach langem,  
 in Geduld getragenen Leiden mein lieber Mann, unser  
 guter Vater, Sohn, Schwiegerjohn und Schwager, der  
**Kaufmann**

**Wilhelm Hecht**  
 im 50. Lebensjahre.  
 Dies zelgen tiefbeträbt an  
**Frau Ottilie Hecht**  
 nebst Kindern.  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. Juli,  
 nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.  
 Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

**Vom 29. 6. bis 7. 7.**  
**verreist.**  
**Dentist W. Kapellusch.**

**Wohnungen, Zimmer.**  
 Spätestens zum 1. Oktober in  
 gutem Hause  
**4 Zimmer-Wohnung**  
 gesucht, mit allem Zubehör.  
 Herricht, Hauptstraße/Leiter.  
 Bergstraße 26.

Vom 13. bis 27. Juli für junge  
 Dame  
**möbl. Zimmer**  
 in gutem Hause gef. Angeb. mit  
 Preis unter 3. 372 an die Geschäfts-  
 stelle des Kösliner Volksblatts.

**Möbl. Zimmer**  
 evtl. sofort gesucht. Off. unter  
 E. 377 an das Kösl. Volksblatt.

Suche sofort  
**1 oder 2 Räume**  
 zu Bürozwecken. Angaben erbeten  
 an **Hermann, Bergstr. 44**

**Tiermarkt.**  
 Starke  
**Arbeitspferd**  
 verkauft  
 Max Arnold,  
 Grabdenkmalfabrik

**Mittelpferd**  
 gesund und zugsfest, steht zum Ver-  
 kauf  
 Kl. Baustr. 11.

Ein kräftiger  
**Zughund**  
 zu kaufen gesucht.  
 W. Schwante, Fleischschmelzer  
 Neuestr. 40.

**Wolfshund entlaufen.**  
 Beg. Belohn. abzug. Grünstr. 1

**Grundstücks- und  
 Geldverkehr.**

**Geschäftsgrundstück**  
 mit Kolonialwaren,  
 Drogen- oder Cigarren-Geschäft  
 mit geräumigem Hof, evtl. aus-  
 dem Garten von sofort bei hoher  
 Anzahlung zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter F. 3. 28619  
 d. Allensteiner Zeitung erb.

**Zwei Geschäftshäuser**  
 in bester Lage, darunter ein klein  
 günstig zu kaufen. Anzahlung 50  
 Mark, Resteres etwa 10-12, für die  
 Größere etwa 50000 Mark.  
 Reg.-Sekr. a. D. Karl Schulz

**Geld** gegen monatliche Rück-  
 zahlung verleihen  
**K. Calderarow, Hamburg 5.**

**Bäckereigrundstück**  
 von sofort zu kaufen oder pacht-  
 gesucht. Offerten unter B. 374  
 die Geschäftsst. d. Zeitung.

Ein  
**Kolonialwarengeschäft**  
 mit Restauration oder besserem  
 Restaurant wird für sofort zu ver-  
 kaufen gesucht, späterer Kauf  
 ausgeschlossen. Offert. erb. unter  
 D. 376 an die Geschäftsst. d. Z.